

Jesus von Nazareth war ein Chela im dritten Grade. Dadurch waren seine Leiber in einem Zustand hoher Läuterung. Es war eine vollständige Reinigung, Heiligung und Läuterung bei ihm vorhanden, im Astralleibe, Aetherleibe und physischen Leibe. Wenn ein Chela diese Läuterung seiner drei Leiber absolviert hat, dann wird er fähig, in einem gewissen Zeitpunkte seines Lebens sein Ich hinzuopfern. Im 30. Jahre verliess das Ich des Jesus die drei Körper und ging über in die astrale Welt, sodass zurückblieben auf der Erde die geheiligten drei Leiber, gleichsam ausgehöhlt vom Ich, sodass Platz darinnen war für die höhere Individualität. Es hat also das Ich des Jesus von Nazareth im 30. Jahre seines Lebens das grosse Opfer gebracht, seine gereinigten Leiber der Individualität des Christus zur Verfügung zu stellen. Christus füllte diese drei Leiber aus. Nach dieser Zeit sprechen wir von dem Christus Jesus, der drei Jahre auf der Erde umhergewandelt ist und die grossen Taten^e vollbracht hat in dem Leibe des Jesus.

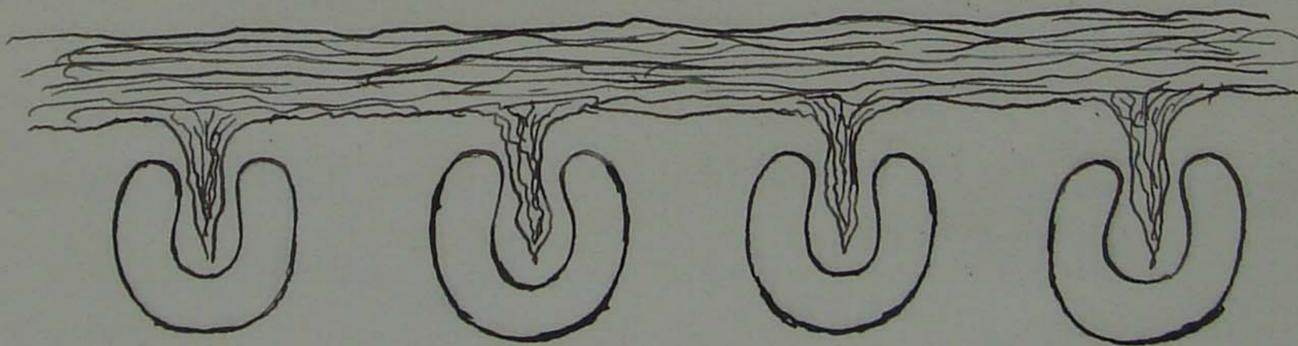
Um zu verstehen, wer~~der~~ der Christus war, müssen wir weit zurück gehen in der Entwicklungsgeschichte der Erde und ~~der Menschheit~~ der Menschheit.

Die Erde war, ehe sie Erde wurde, der frühere Mond, von dem der jetzige Mond nur ein Stück ist. Ehe die Erde Mond war, war sie Sonne und vorher Saturn. Wir müssen uns klar darüber sein, dass vor Jahrillionen einmal im Weltenraum ein Körper war, der Saturn. Ein Planet entwickelt sich auch durch verschiedene Verkörperungen hindurch. Bevor die Erde Erde ward, war sie da als Saturn, Sonne und Mond. Nun müssen wir uns auf die Sonne versetzen. Da hatten denselben Rang, den heute die Menschen auf der Erde haben, die sogenannten Feuergeister. Die haben aber auf der Sonne nicht wie die jetzigen Menschen ausgeschaut. Diese hohen Individualitäten hatten ihre Menschheit auf der Sonne durchgemacht unter ganz anderen Verhältnissen als der Mensch heute. Auch auf dem Monde machte eine Schaar von Wesen die Menschheitsstufe durch, die auf die Erde kamen als höhere Wesen, lunarische Pitris, Mondgeister, die jetzt schon eine höhere Stufe erreicht haben als der Mensch.

In der christlichen Esoterik werden sie Angeloi- Engel- genannt. Auf der Erde ist der Mensch Mensch geworden. Als nächste Stufe stehen über ihm die lunarischen Pitris. Noch über ihnen stehen die Feuergeister, auf einer sehr hohen Stufe des Werdens.

Wir kommen nun zu der Erde, zu dem Zustand der lemurischen Rasse, die gelebt hat auf einem Kontinent zwischen dem heutigen Asien, Afrika und Australien. Da nahm der Mensch die Gestalt an, die er heute hat, dadurch, dass vorhanden waren ~~oben~~ auf der physischen Erde hochentwickelte aber doch noch physische Wesenheiten, höher als die heutigen Tiere, weniger ausgebildet als der heutige Mensch. Diese physischen Wesenheiten bildeten eine Art von Gehäuse, ein Wohnhaus. Sie hätten in die Decadence übergehen müssen, wenn sie nicht befruchtet worden wären von höheren Wesenheiten. Danach erst zogen die Seelen in den physischen Leib der Menschen ein. Die Seelen haben damals selbst erst den späteren Menschenleib hervorgerufen. Die menschliche Seele war früher ein Teil höherer geistiger Wesenheiten. Es waren auf der Erde die physischen Gehäuse der Menschenleiber, in die von oben hineinströmten aus den geistigen Welten die Seelen höherer Wesenheiten.

Darstellung:



Nach oben waren die Seelen verbunden wie Wasser, das in Tropfen ausgegossen wurde in eine Reihe von Gefässen. Die Wesen, welche da oben diese Seelen ausgossen, das waren diejenigen Wesenheiten, welche auf dem Monde ihre Menschwerdung vollendet hatten, die Mondgeister, die jetzt eine Stufe höher standen als die Menschen und einen Teil ihres Wesens in die Menschheit ausgiessen konnten, damit diese sich weiter entwickeln konnte. Dadurch wurde

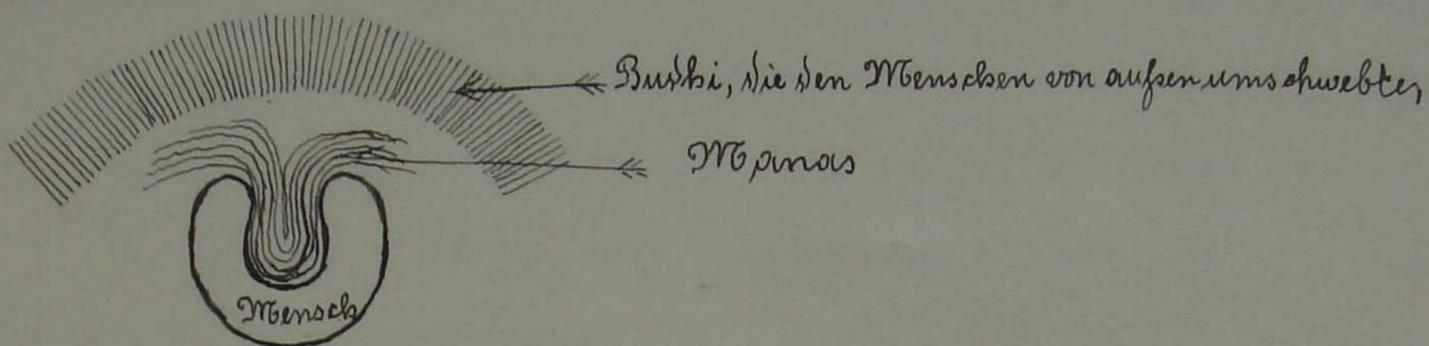
der Mensch fähig, immer mehr seinen Organismus umzugestalten. Der Mensch konnte sich erheben von der Erde, aufrecht stehen, gehen, sprechen lernen, selbständig werden.

Es bet^o fand da eine gewisse Verwandtschaft zwischen all diesen Seelen, denn sie kamen ja von gemeinschaftlichen Geistern her. Es zeigteⁿ alle die, welche einen Tropfen bekommen hatten von einer gemeinsamen Wesenheit, grosse Aehnlichkeit. Früher waren es die Mitglieder eines Stammes, welche solche Seelen hatten, später waren es die Völker, z.B. das ganze ägyptische, das ganze jüdische Volk. Die hatten Seelen, die aus einem gemeinschaftlichen Ursprung hervorgegangen waren.

Das, was die Mondgeister den Menschen gegeben hatten, war das Geistselbst im Menschen. Dadurch wurde der Mensch eine selbstbewusste Wesenheit, ein "Ich". Was ihm aber die Mondgeister nicht hatten geben können, das konnte den Menschen nur geben eine einzige, gemeinschaftliche, noch höhere Wesenheit, die ihre Menschheit schon vollendet hatte auf der Sonne, ein Feuergeist. Viele solche Feuergeister hatten sich auf der Sonne ausgebildet und waren auf der Erde hohe Geister. Ein solcher Feuergeist war berufen, über die ganze Menschheit seine Tropfen auszugliessen. Ein gemeinschaftlicher Geist war vorhanden für die ganze Erde, der über die ganze Menschheit ausgliessen konnte in all ihren Gliedern das Element der Sonnengeister oder Feuergeister, die Budhi oder den Lebensgeist. Aber in der lemurischen und atlantischen Zeit waren die Menschen noch nicht reif, irgend etwas zu empfangen von diesem Sonnengeist. In der Akashachronik kann ~~man~~^{man} da höchst Merkwürdiges sehen in der damaligen Zeit, nämlich, dass die Menschen bestanden aus physischem Leib, Aetherleib, Astralleib und dem Geistselbst, welches aber nur in ganz schwacher Weise in den Menschen damals darinnen war. Die Budhi oder der Lebensgeist umschwebte einen jeden und man konnte dies nur bemerken im Astralraum. Ein jeder hatte eine solche Budhiumgebung

im astralen Raum, aber sie konnte nicht in den Menschen hinein, weil er noch nicht reif war. Sie war ein Teil des einen grossen Feuergeistes, der seine Tropfen auf die Menschheit ausgegossen hatte, nur konnte sie noch nicht in die Menschen hineinkommen.

Darstellung:



Durch die Taten des Christus auf Erden wurden in den Menschen die Anlagen ausgestaltet, dass sie das in ihr Manas aufnehmen konnten, was wir Budhi nennen.

Was Christus tat auf der Erde wurde vorbereitet durch die anderen grossen Lehrer, die vorhergingen: Buddha, der letzte Zarathustra, Pythagoras, die alle ungefähr 600 Jahre vor Christus lebten. Dies waren solche Geister, die schon viel von dem, was die anderen Menschen umschwebt hatte, aufgenommen hatten in sich. Sie hatten diesen Tropfen des Christus aufgenommen in den Ich-Menschen. Auch Moses gehört zu diesen Geistern. Aber die anderen Menschen hatten diesen Tropfen noch nicht aufgenommen in den Ich-Menschen.

Was eingezeichnet ist in den physischen Leib, Aether- und Astralleib des Jesus von Nazareth, das ist dieser ganze Feuergeist, der gemeinsame Quell aller dieser Tropfen in den Menschen, das ist der Christus, die einzige göttliche Wesenheit, die in der Weise in keiner anderen Form auf der Erde vorhanden ist. Sie zog ein in den Jesus von Nazareth, damit die, welche sich verbunden fühlten mit dem Christus Jesus, die Kraft fühlten, die Budhi in sich aufzunehmen. So beginnt mit dem Erscheinen des Christus Jesus die Möglichkeit, die Budhi in sich aufzunehmen. Das nannte Johannes das göttliche Schöpferwort. Das göttliche Schöpferwort ist dieser Feuergeist, der seine Tropfen ausgoss in die Menschen. Dadurch, dass er seine Tropfen in die Menschen hineingiesst, geschah folgendes:

Konnten die Mondgeister durch ihre Tropfen gemeinsame Stämme unter den Menschen herbeiführen, so war der Christus für die ganze Erde ein einziger Geist, sodass dadurch die Menschen vereinigt wurden zu einer die ganze Erde zusammenfassenden Familie. Wurde die Unterschiede zwischen den Menschen dadurch bewirkt, dass die verschiedenen Mondgeister ihre Tropfen ausgossen auf die Erde, so wurde dagegen die Einheit des Menschen bewirkt durch die Tropfen des Christus Jesus. Was die Menschen verbindet, das kam auf die Erde durch den Christus Jesus.

Da wo Jesus von dem jüngsten Gericht spricht, sagt er in seiner Weissagung also: "Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, (damit meint er, wenn die Tropfen des Christus alle in die Menschen hineingezogen sein werden, wenn alle Menschen Brüder geworden sind,) dann wird er sagen zu denen zu seiner Rechten: "Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das Euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mich getränkt." (Es wird dann keinen anderen Unterschied zwischen den Menschen mehr geben, als den zwischen Gut und Böse.)

Es sagt seinen Jüngern: "Dasjenige, was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." Dies bedeutet, dass der Christus Jesus hinweist auf die Zeit, wo die Tropfen, die er ausgegossen hat, von den Menschen so aufgenommen worden sind, dass, wenn ein Mensch dem andern gegenübersteht, es dieser Tropfen ist, der dem andern gegenübersteht. Die Kraft dazu, dass überhaupt die Budhi in den Menschen wachgerufen werden konnte, diese Kraft ging aus von dem Leben des Christus auf der Erde. So müssen wir den Christus auffassen als den gemeinschaftlichen Geist der Erde.

Könnten wir herunterschauen auf die Erde von einem fernen Stern, durch lange Jahrtausende hindurch, sodass die Menschen ganz verschwinden

würden ,so würden wir einen Zeitpunkt finden,wo Christus so auf der Erde wäre,dass die ganze Astralmaterie durchdrungen wäre von dem Christus. Der Christus ist der Erdengeist und die Erde ist sein Leib. Alles,was auf der Erde spriesst und wächst,das ist der Christus. Er ist in all den Saamenkörnern,in all den Bäumen und in allem,was auf der Erde wächst und spriesst. Darum musste Christus hindeuten auf das Brot und sprechen: " " Das ist mein Leib." Es gehört zu seinem Leibe,- und in Wahrheit musste er sagen zu seinen Jüngern: "Esset davon,denn dieses ist mein Leib,"und von dem Saft der Reben (beim Abendmahl handelte es sich nicht um einen schon gegohrenen Wein)musste er sagen: "Das ist mein Blut", denn der Saft der Früchte der Erde ist sein Blut. Die Menschheit muss ihm darum auch erscheinen wie Wesenheiten,die auf seinem Leibe herumgehen.--Darum sprach er auch zu den Jüngern nach der Fusswaschung: " Der mein Brot isset,der tritt mich mit Füßen". Dieser Ausspruch ist wörtlich zu nehmen in dem Sinne,dass die Erde der Leib des Christus Jesus ist.

Gerade dadurch,dass Er sich zum Träger der Erdentwicklung macht,würde ein ferner Geist sehen können,wie immer von Geist einfließt in die Menschen hinein,das Hineinziehen der Tropfen des Christus Jesus in jeden einzelnen Menschen. Am Ende würde die ganze Erde verwandelte,verchristete Menschen tragen,durch Christus vergottete Menschen. Nur was nicht Teil genommen hat an dieser Vergottung,das wird beiseite gesetzt als das Böse,das muss einen späteren Zeitpunkt abwarten zu seiner Entwicklung zum Guten.

Alle verschiedenen Völker vor dem Erscheinen des Christus auf der Erde,hatten Mysterien. Eines wurde dargestellt in den Mysterien,wie etwas in der Zukunft geschehen soll.Die Schüler wurden durch lange Uebungen vorbereitet darauf,dass sie die Grablegung durchmachen konnten. Der Hierophant konnte den Schüler dann in eine Art höheren Bewusstseinszustand bringen,wo er in einer Art von tiefem Schlaf war. In alten Zeiten musste

immer das Bewusstsein herabgedrückt werden, wenn das Göttliche im Menschen zum Vorschein kommen sollte. Da wurde die Seele hindurchgeführt durch die Regionen der geistigen Welt, und nach drei Tagen wurde dann der Mensch wiederbelebt durch den Hierophanten. Dann fühlte er sich als ein neuer Mensch. Er bekam einen neuen Namen. Er wurde dann ein Gottessohn genannt. Dieser ganze Vorgang stellte sich draussen auf den physischen Plan, als Christus erschien. Vorher wurden die Schüler durch den Tropfen des Christus belebt und es wurde ihnen gesagt: " Es wird einmal Einer kommen, der es allen Menschen möglich machen wird, verchristet zu werden, Einer, der wird wirklich das Wort im Fleisch enthalten. Ihr könnt nur drei Tage lang dies erfahren, da durchwandelt ihr die Reiche der Himmel. Aber Einer wird kommen, der durchwandelt immer die Reiche der Himmel, der wird die Reiche der Himmel in die physische Welt hinein bringen." Was der Eingeweihte erlebte auf dem Astralplan, das sollte Christus darstellen auf dem physischen Plan. Dass es ein göttliches Wort gegeben hat, von Anfang an, das seine Tropfen ausschüttete in die Menschen, das aber die Ich-Menschen nicht aufnehmen konnten, das sagt uns Johannes. Den Verkünder des Ich-Menschen, der verchristet ist, der den Christus aufgenommen hat, das bedeutet das Wort: "Joannes." Er spricht von dem Wort, das vom Urbeginne da war auf der Erde:

1. Im Urbeginne war das Wort und das Wort war bei Gott, und ein Gott war das Wort.
2. Dieses war im Urbeginne bei Gott.
3. Alles ist durch dasselbe geworden, und ausser durch dieses ist nichts von dem Entstandenen geworden.
4. In diesem war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
5. Und das Licht schien in die Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen.
6. Es ward ein Mensch gesandt von Gott, mit seinem Namen Joannes.

7. Dieser kam zum Zeugnis, auf dass er Zeugnis ablege von dem Licht, auf dass durch ihn alle glauben sollten.
8. Er war nicht das Licht, sondern ein Zeuge des Lichtes.
9. Denn das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen.
10. Es war in der Welt und die Welt ist durch es geworden, aber die Welt hat es nicht erkannt.
11. In die einzelnen Menschen kam es, (bis zu den Ich-Menschen kam es) aber die einzelnen Menschen (die Ich-Menschen) nahmen es nicht auf.
12. Die es aber aufnahmen, die konnten sich durch es als Gotteskinder offenbaren.
13. Die seinem Namen vertrauten, sind nicht aus Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, und nicht aus menschlichem Willen, sondern aus Gott ¹⁰georden.
14. Und das Wort ward Fleisch und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Lehre gehört, die Lehre von dem einzigen Sohne des Vaters, erfüllt von Hingabe und Wahrheit. "

Hingabe bedeutet für Johannes dasselbe, wie die Budhi bedeutet. Wahrheit ist das Manas, die Weisheit, das Geistselbst.

Auf diese Erscheinung des Christus Jesus deutete hin jede Einweihung in die Mysterien des Geistes. Im Yogaschlaf, in dem orphischen Schlaf, im Hermesschlaf war diese Einweihung vorhanden. Wenn der Eingeweihte wieder erwachte im Leibe, wenn er wieder mit physischen Sinnen hören und sprechen konnte, dann sagte er die Worte, die also lauteten im Hebräischen: "Eli, Eli, lama azobothami." Mit diesen Worten wachte der Geheimschüler auf. "Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich erhöht!"

Das war die Initiation, wie sie im alten Judentum vor sich ging.

Der Eingeweihte erlebte während des dreitägigen Aufenthaltes in den höheren Welten den Gang der ganzen zukünftigen Menschheitsentwicklung, was ihm bevorstand in der zukünftigen Menschheitsentwicklung. Es wurden in der Regel die zukünftigen Menschheitsstufen während des Schauens in den drei Tagen nicht in abstrakter Weise gegeben. Jede Stufe wurde dargestellt durch eine Persönlichkeit. Der Schauende sah 12 Persönlichkeiten. Sie stellen die 12 Stufen der Seelenentwicklung dar. So stellten sich die Seelenkräfte wie äussere Persönlichkeiten vor ihm. Da sah er in einem bestimmten Zeitpunkt eine ganz bestimmte Szene sich abspielen. Er sah seine eigene Individualität verklärt bis zu jener Stufe, wo die ganze Menschheit erfüllt ist von Budhi, verehrt. Den Gott sah er als sich selbst und die Seelenkräfte dahinter stehen. Unmittelbar hinter ihm stand da Joannes, welcher als letzte Gestalt seine Vollendung ankündigte. Sich selbst sah er verklärt, in einem Zustand, den er erlangen wird, wenn er vollendet sein wird. Seine Seelenkräfte personifiziert, als letzte Vollkommenheitsstufe vor ihm die Persönlichkeit des Joannes, die die Christusstufe ankündigte. Dann bildeten sich diese 12 Gestalten im Yogaschlaf so, dass sie sich zu dem gruppierten, was man das mystische Gemeinsamkeitsmahl nennt. Das stellt dar folgendes:

Wenn der Mensch so dasitzt, umgeben von den Seelenkräften, dann sagt er sich: Die sind mit mir eins. Die haben mich durch die Erdentwicklung hindurchgeführt. Ich bin weiter geschritten mit den Füßen dieser Apostel.

Das Mahl drückt aus die Gemeinsamkeit der 12 Seelenkräfte mit dem Menschen.

Es besteht die Vervollkommnung des Menschen darin, dass die niederen Kräfte von ihm abfallen und nur die höheren Kräfte zurückbleiben. Die niederen Kräfte wird der Mensch dann lange nicht mehr haben (z.B. die Kraft der Fortpflanzung.) Gerade die Seelenkraft des Joannes wird es bewirkt haben, dass diese Kräfte dann herauf gehoben sind in das liebende Herz. Es wird ausströmen Ströme geistiger Liebe. Ist Christus im Menschen, dann ist das Herz das Organ, das das mächtigste in ihm ist. Die niedere Seelenkraft

wird dann emporgehoben sein aus dem Schoß zum Herzen. Das erlebte jeder Eingeweihte in den Mysterien des Herzens. Das lagerte sich ab in den Worten: "Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich erhöht!"

Mit dem Erscheinen des Christus Jesus wurde nun das ganze Mysterium, das ganze Erlebnis, auf dem physischen Plane verwirklicht.

Es gab damals in Palästina Bruderschaften, die sich aus dem alten Essäerorden herausgebildet hatten. Die hielten als Symbol des mystischen Abendmahls ein solches Mahl. Das Wort "das Osterlamm geniessen" ist ein allgemeiner Ausdruck für das, was zu Ostern geschah. Jesus ging mit den Zwölfen zu Tische und setzte das Abendmahl ein mit den Worten: "Am Ende der Erdentwicklung werden alle Menschen dies aufgenommen haben, was ich auf die Erde gebracht habe. Da wird das wahr sein: Dies ist mein Leib, dies ist mein Blut."

Dann sagte er: "Einer aus Euch wird mich verraten." Das ist die Kraft, die den Egoismus mit sich nimmt, sie macht den niederen Leib tot. Wenn sicher ist, dass diese Kraft verraten hat, dann ist auch sicher, dass die niedere Seelenkraft höher gehoben ist. Einer von ihnen lag im Schoße Jesu- er legte sich an die Brust Jesu- das bedeutete, dass alle niederen Kräfte, aller Egoismus hinaufgehoben ist zum Herzen. Da wiederholte Jesus seinen Jüngern das Wort: Eli, Eli, lama azobothani. Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht und Gott verherrlicht in ihm."

Was sich in den Mysterien abspielte war dasselbe, was in Golgatha geschah.

Unter dem Kreuz stand der Jünger, den der Herr lieb hatte, der beim Abendmahl in seinem Schoße gelegen hatte und zur Brust hinaufgehoben ist. Dann stehen auch dort drei weibliche Gestalten, seine Mutter, seiner Mutter Schwester Maria und Maria Magdalena. Es steht bei Johannes nicht, dass die Mutter Jesu Maria hiess, sondern seiner Mutter Schwester; seine Mutter hiess

Sophia.

Johannes tauft Jesus im Jordan. Da kommt eine Taube vom Himmel herunter. In diesem Momente geschieht eine geistige Befruchtung. Die Mutter Jesu, die hier befruchtet wird, wer ist sie?

Der Chela Jesus von Nazareth, der in diesem Momente sich seines Ichs entkleidet, das hochgebildete Manas, wird befruchtet und die Budhi geht darin ein. Das hochgebildete Manas ist die Weisheit: Sophia, die Mutter, die befruchtet wird von Jesu Vater. Der Name Maria, Maja, bedeutet im allgemeinen den Mutternamen.

Es heisst in der Schrift: Der Engel kam zu ihr und sprach: "Gegrüsst seist du Holdselige, -siehe du wirst fruchtbar werden und einen Sohn gebären- der heilige Geist wird über Dich kommen und die Kraft des Höchsten wird Dich überschatten." Der heilige Geist ist Jesu Vater. Die Taube, die herunterfliegt, befruchtet die in Jesu befindliche Sophia.

Es ist aber die Schrift so zu lesen: "Es stand aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter Sophia." Zu dieser Mutter spricht er: "Weib, siehe das ist dein Sohn." Er hatte die Sophia, die in ihm war, selbst auf Johannes übertragen. Er machte ihn zum Sohne der Sophia und sprach: "Das ist deine Mutter." Die göttliche Weisheit hast du fortan als Deine Mutter anzuerkennen und ihr dich allein zu weihen." Was Johannes geschrieben hat, das war diese göttliche Weisheit Sophia, die verkörpert ist in dem Johannes-Evangelium selber. Das Wissen hat er selbst von Jesus empfangen, und autorisiert ist er von Christus, die Weisheit auf die Erde zu übertragen.

Der höchste Erdengeist musste in einem Leibe inkarniert werden. Dieser Leib musste absterben, getötet werden, das Blut musste rinnen. Das bedeutet etwas ganz Besonderes. Ueberall, wo Blut ist, ist das Selbst. Sollen alle alten Selbstgemeinschaften aufhören, dann muss die Selbstheit, die im Blut sitzt, einmal hingeopfert werden. Alle Einzelreligionen fliessen hin mit dem Blut Christi am Kreuz. Dies Blut der Stammesgemeinschaften

wird ein gemeinsames Menschenblut dadurch, dass in jenem Zeitpunkte das Blut Christi geopfert gewesen ist.

Da geschah wieder etwas, was ein astraler Betrachter in der Astral-
atmosphäre hätte beobachten können. Die ganze astrale Atmosphäre änderte
sich in dem Momente, wo Er starb, so dass Ereignisse möglich waren, die
früher nie möglich gewesen wären. Die plötzliche Initiation war früher nie
möglich gewesen. (Paulus). Die ist dadurch möglich geworden, dass durch das
Fließen des Blutes Christi die ganze Menschheit zu einem gemeinschaft-
lichen Selbst geworden ist. Damals floss ein gemeinschaftliches Selbst aus
dem Blute der Wunden des Jesus. Nur die drei Leiber ~~am~~ blieben am Kreuze
hängen und wurden später wieder belebt von dem Auferstandenen. In dem Augen-
blicke, als der Christus den Leib verliess, waren die drei Leiber so stark,
dass sie im Stande waren, selbst das Wort zu sprechen, was der Verklärte
nach der Initiation gesprochen hat: "Eli, Eli, lama azobothami."

Diese Worte würden aller Welt damals, jedem, der von den Mysterien-
weisheiten etwas wusste, gezeigt haben, dass es sich um ein Mysterium handelte.
Mit einer kleinen Umänderung im hebräischen Text entstand hieraus das
Wort der Schrift: "Eli, Eli, lama, asabasthani." "Mein Gott, mein Gott, warum
hast du mich verlassen." ----

E n d e !